

**KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

---

**WINTERSEMESTER 1995/1996**

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE  
UNI TOBLER  
LERCHENWEG 36  
3000 BERN 9**

---

**UNIVERSITÄT BERN**

---

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN</b>	
1.1 Das Studium der Soziologie	4
1.2 Forschungsprojekte	7
1.3 Fachschaft Soziologie	9
<b>2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM</b>	10
<b>3. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM</b>	
3.1 Pflichtveranstaltungen für Soziologie als Haupt- und Nebenfach	11
3.2 Pflichtveranstaltung für Soziologie als Hauptfach	
3.2 Wählbare Veranstaltung	16
<b>4. HAUPTSTUDIUM</b>	
4.1 Lehrveranstaltungen im Rahmen der Fachprogramme	17
4.2 Kolloquium	25
4.3 Sonstige Veranstaltungen	26
4.4 Generelle Fachprogramme	28
<b>5. BERICHTE</b>	
5.1 Externe Aktivitäten von Mitgliedern	31
5.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern	35
<b>6. MITARBEITERINNEN</b>	
6.1 Verzeichnis	38
6.2 Sprechstunden der DozentInnen	39
6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	40

Semesterdauer 23. Oktober 1995 - 9. Februar 1996

### Zum Semesterbeginn

Seit einem Jahr kann Soziologie an der Universität Bern im Hauptfach studiert werden. Wir freuen uns, dass dieses Angebot auch genutzt wird und reges Interesse findet. Den Voranmeldungen zufolge haben sich bereits 25 „Erstsemester“ eingeschrieben, die im Wintersemester 95/96 mit dem Studium der Soziologie im Hauptfach beginnen werden. Das ist ein guter Anfang, der die langjährigen Bemühungen rechtfertigt, in der Deutschschweiz neben Zürich und Basel einen weiteren Standort für das Hauptfachstudium der Soziologie zu schaffen.

Neue Möglichkeiten für die Studierenden bietet das in diesem Sommer bewilligte ERASMUS-Programm in Soziologie. Neben unserem Institut sind die Universitäten Groningen (NL), Essen-Duisburg (D) und Leipzig (D) beteiligt. Das Programm kann bereits mit Beginn des Wintersemesters wahrgenommen werden. Über Bewerbungen für eine der erwähnten Partneruniversitäten würden wir uns sehr freuen. Nähere Auskünfte erteilt Norman Braun.

Bevor das Semester beginnt, wird insbesondere (aber nicht nur) den Studentinnen und Studenten in fortgeschrittenen Semestern die Möglichkeit geboten, sich über den aktuellen Stand der Sozialwissenschaften auf dem SOWI-Kongress 1995 zu informieren. Der Kongress steht unter dem Motto „Gesellschaften im Umbau“ und findet vom 11. bis 14. Oktober an unserer Universität statt. Beteiligt sind u.a. die Erziehungswissenschaften, die Ethnologie, die Politikwissenschaften, Psychologie und Soziologie. Er wird ein Bild von den Forschungsaktivitäten in den schweizerischen Sozialwissenschaften vermitteln, hinzu kommen Vorträge ausländischer Gäste.

Claudia Honegger wird im Winter ihr wohlverdientes Forschungssemester wahrnehmen. Bettina Heintz und Charlotte Müller werden im Wintersemester die Vorlesungen und Seminare in allgemeiner soziologischer Theorie abhalten, zusammen mit Eva Nadai und Markus Zürcher, die mit einem Lehrauftrag betraut sind. Henriette Engelhardt verlegt die Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik auf das Wintersemester. Der Statistikkurs wird künftig zeitgleich mit dem Empirischen Forschungspraktikum im Herbst beginnen. Die Geschäftsführung des Instituts bleibt bis Ende März in den Händen von Andreas Diekmann.

Allen Studentinnen und Studenten wünschen wir ein erfolgreiches Semester.

Andreas Diekmann und Claudia Honegger

Bern, im Juni 1996

## 1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

### 1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann seit Wintersemester 1995/96 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

### 1.2 Hauptfach

#### Studienaufbau und -inhalt

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse ein berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- allgemeine theoretische Kenntnisse, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Umsetzen soziologischer Theorien zur Lösung praktischer Probleme
- Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleitet) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaften, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

#### Schematische Übersicht über den Hauptfach-Studiengang Soziologie

1	Einführungsstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung		
2	(46 SWS)		
3	Sozialwissenschaftliches Grundstudium	Nebenfach	Ergänzungsfächer
4	22 SWS		
5	Hauptstudium Soziologie	24-36 SWS	-24 SWS
6	36-48 SWS (darin enthalten 10 SWS, die auf die obligatorische Liz.-Arbeit im Hauptfach Soziologie entfallen)		
7			
8			
Doktorat			

## 1.3 Nebenfach, Kernfach, Ergänzungsfach

### Einführungsstudium für Nebenfachstudierende

Voraussetzung für das Aufbaustudium in Soziologie ist 1. das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden (4 SWS Soziologie, 2 SWS Politikwissenschaft) während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Grundstudiums für rer.pol. Studierende statt) und 2. ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

### Grundstudium im Kern- und Nebenfach:

Das Grundstudium umfasst 12 Semestwochenstunden.

### Hauptstudium im Kern- und Nebenfach, bzw. Ergänzungsfach

Das Hauptstudium umfasst mindestens 24 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt wird, mindestens 12 bei Soziologie als Nebenfach und mindestens 12 (inklusive Grundstudium) bei Soziologie als Ergänzungsfach.

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

## 1.4 Notengebung

Für alle Soziologiestudierende gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Aufbaustudium erzielten Einzelnoten.

## 1.5 Prüfungsanmeldung

Neuerdings ist für alle Prüfungen eine schriftliche Anmeldung auf dem Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Abmeldung ist telefonisch auch kurzfristig möglich. (Änderungen vorbehalten!)

## 1.6 Anerkennung von Leistungen, die an anderen Universitäten erbracht wurden

Für Anerkennungsfragen betr. Einführungsstudium ist die ww-Abteilung zuständig, für Anerkennungsfragen betr. weitere Soziologieleistungen die Studienkommission des Instituts. Vorsitzende: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

*Die detaillierte Studien- und Prüfungsordnung ist im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, erhältlich.*

## 1.2 FORSCHUNGSPROJEKTE

### Lehrstuhl für allgemeine Soziologie (Honegger)

- "Strukturelle Barrieren und kulturelle Deutungsmuster. Ursachen und Verlaufsformen der geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes" (gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 35: Frauen in Recht und Gesellschaft).  
 Projektleitung: Dr.phil. Bettina Heintz  
 MitarbeiterInnen: Dr.phil. Eva Nadai  
 lic.phil. Regula Fischer  
 lic.phil. Hannes Ummel
- "Gruppengrössenschätzung bei Drogenkonsumenten" (gefördert vom Bundesamt für Gesundheitswesen).  
 Projektleitung: Dr. phil. et iur. Josef Estermann  
 MitarbeiterInnen: lic.phil. Daniela Hügi

### Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung (Diekmann):

- "Untersuchungen des Umweltbewusstseins und des Umwelthandelns mit dem Schweizer Umweltsurvey" (gefördert durch den Nationalfonds NFP/SPP, Schwerpunktprogramm Umwelt, Modul 4).  
 Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Diekmann  
 MitarbeiterInnen: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer  
 Dipl.Soz. Axel Franzen  
 Vincenza Trivigno
- "Experimentelle Untersuchungen zum Commons dilemma" (gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DI292/3-1).  
 Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann  
 Mitarbeiter: Dipl.Soz. Axel Franzen
- "Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Schweiz und im internationalen Vergleich" (gefördert durch den Nationalfonds).  
 Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann  
 Mitarbeiterin: Dipl.Soz. Henriette Engelhardt
- „Eiger“ (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen) gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 32: „Alter“).  
 Leitung: Dr. med. Andreas Stuck  
 Verantwortlich für den soziologischen Teil:  
 Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
- Jugendbefragung 1994: Werte und Lebenschancen im Wandel. Wiederholungsbefragung von 1979 (gefördert durch Bundesmittel).  
 Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, gemeinsam mit Dr. Karl Haltiner.

- Akademische Kommission der Universität Bern: Projekt Alter-native (Brüche im Lebenslauf).  
Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer  
Mitarbeiterinnen: Dr. Martina Güntert  
Isabelle Messerli  
Renate Stoller

### Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie

- "NSD - Beziehungsnetze, Versorgungssicherheit und soziale Differenzierung in Kenya" (gefördert vom Nationalfonds)  
Projektleitung: Dr. phil. Beat Sottas  
MitarbeiterInnen: Yvan Droz, lic.ès.lettres
- "Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning" (gefördert durch den Nationalfonds NFP/SPP, Schwerpunktprogramm Umwelt, Modul 7). Gemeinschaftsprojekt Uni Bern (Geographie, Soziologie, IKAÖ) und Uni Nairobi (Urban & Regional Planning).  
Projektmitarbeiter: Dr. phil. Beat Sottas (Soziologie)  
lic.phil. Cornelia Eggmann Betschard  
Peter W. Masindano  
Winnie Wangechi  
Dr. phil. nat. Manuel Flury (IKAÖ)  
Dr. phil. nat. Urs Wiesmann (GIUB)
- Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung.  
Rassismus ist ein makrostrukturelles Phänomen, das als Prozess routinemässig in alltäglichen Handlungen produziert und reproduziert wird. Unsere empirische Arbeit bewegt sich auf der mikrosoziologischen Ebene: dabei werden die Verbindungen der kognitiven mit den sozialen Dimensionen des Rassismus untersucht. Es werden qualitative Interviews durchgeführt und die Auswertung erfolgt nach dem diskursanalytischen Approach.  
Projektleiterin: Dr. Cintia Meier-Mesquita

## 1.3 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

Liebe StudentInnen der Soziologie,

Alle im Fach Soziologie immatrikulierten Studierenden bilden zusammen die Fachschaft Soziologie. Wir vertreten Eure Anliegen und Probleme gegenüber den ProfessorInnen im eigenen Institut wie auch gegenüber den Institutionen der Universität.

Wer gerne mithelfen oder einfach hereinschauen will, kommt am besten in eine unserer Sitzungen und diskutiert mit uns die aktuellen Themen. Wir treffen uns in der Regel alle vierzehn Tage im Institut. Die genauen Sitzungsdaten findet Ihr an unserem Anschlagbrett im ersten Stock beim rechten Eingang ins Soziologische Institut und am offiziellen Anschlagbrett der Soziologie im Parterre.

Da rund um die neuen Hauptfächer Soziologie und Politologie noch viele Unklarheiten da sind, organisieren wir im Wintersemester eine Informationsveranstaltung, wo wir versuchen, diese Unklarheiten zu klären. Auch über das neuerdings mögliche Praktikum und das externe Semester haben wir einiges zu berichten.

Wir sind auch immer froh, wenn Ihr auftretende Probleme und Schwierigkeiten im Lehrbetrieb uns mitteilen könntet. Dazu könnt Ihr direkt an unsere Sitzungen kommen oder aber uns eine Mitteilung in unser rotes Ablagefach legen (Uni Tobler, Gebäude Sozialwissenschaften, 1. Stock, im Korpus gegenüber Lift).

Eurer Fachschaftsvorstand

### Fachschaft Soziologie Kontaktperson

Soziologisches Institut Kurt Schmidheiny  
Unitobler Melchtalstr. 8  
Lerchenweg 36 3014 Bern  
3012 Bern

☎ 031 / 332 20 48

## 2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

### Einführung in die Soziologie (1401)

Dipl.-Soz. Charlotte Müller

**Ort:** Siehe Anschlagbrett  
**Zeit:** Dienstag 14-16 Uhr  
**Beginn:** 31. Oktober 1995

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

#### Begleitende Lektüre:

Der Reader zur Vorlesung wird in der Woche vom 30.10.-3.11.95 im Institut für Soziologie, Raum S. 104, in der Zeit von 10-12 Uhr verkauft.

#### Leistungsnachweis:

Durch Abschlussklausur. (Ende WS 1996. Anmeldung obligatorisch!)

### Proseminar zur Vorlesung: Einführung in die Soziologie (4000)

Dipl.-Soz. Charlotte Müller

**Ort:** Unitobler  
**Zeit:** Donnerstag 10-12 Uhr  
**Beginn:** 2.11.1995

#### Vorbedingung:

Sozialwissenschaftliche Neugier: Die Veranstaltung kann bereits parallel zu den Einführungsvorlesungen besucht werden.

Das Proseminar beabsichtigt eine vertiefende Diskussion der in der Vorlesung behandelten Themen und theoretischen Ansätze.

Das Proseminar richtet sich an Hauptfachstudierende, die im Rahmen ihres Grundstudiums ein soziologisches Proseminar zu absolvieren haben. Nebenfachstudierende können dieses Proseminar ebenfalls offen.

#### Literatur:

Reader zur Vorlesung.

#### Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge bzw. im Rahmen der generellen Fachprogramme nach Absprache.

## 3. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

### 3.1 PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR SOZIOLOGIE ALS HAUPTFACH UND NEBENFACH

#### Soziologische Theorie I: Von der Gesellschaftslehre zur Fachsoziologie (4000)

Prof. Dr. Claudia Honegger, durchgeführt von Dr. phil. Markus Zürcher

**Ort:** Unitobler  
**Zeit:** Montag 16-18 Uhr  
**Beginn:** 30. Oktober 1995

#### Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Französische Revolution, die Konstituierung der bürgerlichen Gesellschaft und die allgemeine Säkularisierung rücken auf neue Weise „den“ Menschen als Individuum wie Gattungswesen ins Zentrum politischer Reflexionen und wissenschaftlicher Erkenntnisbemühungen. Es entstehen die modernen Humanwissenschaften, zuletzt die Soziologie als die Lehre der objektiven Gesetzmässigkeiten von Vergesellschaftung. Exemplarisch werden in diesem Seminar zwei Entwicklungsstränge verfolgt:

- 1) Die Geburt der französischen Soziologie aus dem „Geist der Restauration“, die katholische Konterrevolution, der Saint-Simonismus bis hin zu Auguste Comtes positiver Philosophie als neuer Fortschrittsreligion. Anschliessend werden die weiteren Entwicklungen in Frankreich thematisiert, vor allem Emile Durkheims Objektivierungsbemühungen sowie die universitäre Institutionalisierung und Professionalisierung der Soziologie im Rahmen der „Année sociologique“ (Fortsetzung Soziologische Theorie II: Durkheim-Schule, strukturelle Anthropologie, Ethno-Soziologie).
- 2) Die stärker philosophisch geprägte Gesellschaftslehre in Deutschland, inspiriert von pragmatischer Anthropologie (Kant) und zutiefst verstrickt in das Grossunterfangen der deutschen Geschichtsphilosophie (Hegel). Von da an gibt es zwei Gesellschaftsinterpretationen, die sich mehr oder weniger schroff gegenüberstehen: den historischen Materialismus (Marx/Engels) und die politischen Theorien der diversen marxistischen Parteien einerseits, die sogenannte „bürgerliche“ Soziologie andererseits, repräsentiert zunächst durch Lorenz von Stein und Ferdinand Tönnies. Die grossen Klassiker der Soziologie haben auf unterschiedliche Weise versucht, dieses „Schisma“ durch die Entwicklung einer Fachsoziologie in zeitdiagnostischer Absicht zu überwinden: allen voran Georg Simmel und Max Weber, gefolgt von Karl Mannheim und Norbert Elias. Ohne

Anspruch auf Vollständigkeit soll an diesen zentralen Gestalten anhand der Lektüre exemplarischer Texte die in sich widersprüchlich bleibende Entwicklung zur Etablierung der Soziologie als akademischer Disziplin und intellektueller Haltung nachgezeichnet werden: von der Gründung der deutschen Gesellschaft für Soziologie über die universitäre Institutionalisierung in Heidelberg, Köln und Frankfurt bis hin zum abrupten Ende dieser Soziologien im Jahre 1933. (Fortsetzung Soziologische Theorie II: Das Erbe der klassischen Soziologie; Neomarxismus; Ausdifferenzierung und „Amerikanisierung“ der Sozialwissenschaften.)

#### **Literatur:**

Die Textauswahl kann auf dem Sekretariat des Soziologischen Instituts bezogen werden.

#### **Begleitende Lektüre:**

Getraude Mikl-Horke, Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe, München/Wien: Oldenbourg 1989.

Dirk Käsler (Hrsg.), Klassiker des soziologischen Denkens, Bd. 1, München: C.-H. Beck 1976.+

Hermann Korte, Einführung in die Geschichte der Soziologie, Opladen: Leske und Budrich 1992.

#### **Leistungsnachweis:**

Durch schriftliches Referat und Klausurarbeit im Anschluss an Theorie II, Ende SS 1996.

**Mindestens eines der folgenden Forschungsprojekte ist obligatorisch.**

### **Empirisches Forschungspraktikum: Umweltsoziologie (4400)**

**Prof. Dr. Andreas Diekmann**  
**Dipl.-Soz. Axel Franzen**

Ort: Unitobler, Institut für Soziologie  
Zeit: Mittwoch 11:00 bis 13:00 Uhr  
Beginn: 25. Okt. 1994

#### **Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium, Nachweis über den Besuch einer Statistikveranstaltung, Voranmeldung ist erwünscht.

Das zweisemestrige Praktikum soll Basiskenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind: Formulierung von Hypothesen nach Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Im Wintersemester werden zunächst Arbeiten aus dem Bereich der empirischen Umweltforschung von

den Veranstaltungsleitern dargestellt und diskutiert. Im Anschluss daran werden Arbeitsgruppen gebildet, deren Aufgabe es ist, mit reaktiven (Befragungen) oder nicht-reaktiven Methoden (Experimente, Beobachtungen etc.) eigene Untersuchungen vorwiegend im Bereich der Umweltforschung durchzuführen. Neben den vorgeschlagenen Themen können die Arbeitsgruppen dabei auch eigene Vorschläge für empirische Untersuchungen einbringen.

Im folgenden Sommersemester erfolgt dann die statistische Auswertung der durch die Arbeitsgruppen erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in die statistischen Softwareprogramme (SPSS, Systat) statt.

#### **Allgemeine Literatur:**

Albrecht, G. (1975): Nicht-reaktive Messung und Anwendung historischer Methoden, in: Koolwijk, J.V. und Wieken-Mayser (Hrsg.): Techniken der empirischen Sozialforschung, Bd. 2, München S. 9-81.

Benninghaus, H. (1991): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, Oldenbourg, München (3.Aufl.).

Bungard, W. und Lück, H. E. (1974): Forschungsartefakte und nicht-reaktive Messverfahren, Stuttgart: B. G. Teubner.

Friederichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag (14.Aufl.).

Petermann, F. und Noack, H. (1993): Nicht-reaktive Messverfahren, in: Roth, E. (Hrsg.), Sozialwissenschaftliche Methoden. 3. Auflage, München: Oldenbourg.

Schlittgen, R. (1991): Einführung in die Statistik, München: Oldenbourg (3.Aufl.).

Schnell, R.; Hill, P. und Esser E. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg (4.Aufl. 1993).

#### **Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II, andere Fachprogramme nur nach Absprache.

### **Empirisches Forschungspraktikum (4400)**

**Norman Braun, Ph.D.**  
**Thomas Gautschi**

Ort: Unitobler  
Zeit: Donnerstag, 14-16 Uhr  
Beginn: 26. Oktober 1995

#### **Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Das zweisemestrige Praktikum soll Basiskenntnisse zur eigenständigen Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Hierzu zählen insbesondere Hypothesenbildung, Forschungsplanung, Stichprobenziehung, Erhebungstechnik und statistische Auswertung. Inhaltliche Zielsetzung ist die Durchführung empirischer Studien



zum Zusammenhang zwischen Drogenproblematik und Netzwerkeinbindung. Nach einer Einführung in die Techniken der sozialen Netzwerkanalyse sollen dazu sowohl geeignete Daten (z.B. aus Drogenberichten internationaler Organisationen) gesammelt als auch ein zu diesem Thema bereits erhobener Datensatz zum Drogenkonsum und der Vernetzung von Berner SchülerInnen für die Analyse vorbereitet werden. Im Sommersemester werden dann die vorhandenen Daten im Rahmen des Seminars ausgewertet.

**Einführende Literatur:**

- Böker, W. und Nelles, J. (Hg.) 1991. Drogenpolitik - Wohin? Bern: Haupt.  
 Braun, N., Diekmann, A., Weber, J.P. und Zahner, C. 1995. Die Berner Drogen-szene. Bern: Haupt.  
 Scott, J. 1992. Social Network Analysis: A Handbook. London: Sage.  
 Wasserman, S. und Faust, K. (1994) Social Network Analysis: Methods and Applications. Cambridge: Cambridge University Press.

**Leistungsnachweis:**

Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit in Seminar- und Arbeitsgruppen. Durchführung von statistischen Analysen am Computer. Vortrag und Abfassung eines Forschungsplans im Wintersemester und eines Ergebnisberichtes im Sommersemester.

**Die Schweiz im internationalen Vergleich (4102). Proseminar**

**Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer**

Ort: Unitobler  
 Zeit: Dienstag 14-16 Uhr  
 Beginn: 31.10.1995

**Vorbedingung:**  
 keine.

Behandelt werden zunächst theoretische Grundlagen der Analyse des sozialen Wandels. Anhand objektiver und subjektiver Indikatoren werden wesentliche Veränderungen analysiert und Problemlinien in wichtigen Lebensbereichen wie Familie, Geschlechterrollen, Sozialisation und Bildung, Arbeit - Beruf - Freizeit, Politik international vergleichend aufgezeigt. Die Stellung der Schweiz in Europa und der übrigen Welt und das Selbstverständnis von Schweizerinnen und Schweizern gegenüber innen und aussen (s. Schweiz als Heimat; Schweiz und EU; Schweiz und Dritte Welt; Migrationsfragen) werden ebenfalls Gegenstand der Erörterungen sein.

Unterlagen werden im Proseminar abgegeben.

**Literaturhinweise:**

- V. Bomschier, Westliche Gesellschaft im Wandel, Frankfurt a.M./New York 1988.  
 S. Borner et al., Schweiz AG: Vom Sonderfall zum Sanierungsfall?, Zürich 1990.  
 Vom Schweizerischen Sozialarchiv (Hsg.), Bilder und Leitbilder im sozialen Wandel, Zürich 1991.  
 R. Bernhard (Hsg.), Die Schweiz als Wille und Vorstellung, Aarau et al. 1994.

**Leistungsnachweis:**

Durch aktive Mitarbeit und schriftliche Arbeit.

**Einführung in die Statistik (4407)**

**Dipl.-Soz. Henriette Engelhardt**

Pflichtveranstaltung für Nebenfachstudierende, die Statistik nicht in der Einführungsphase absolviert haben.

Wichtiger Hinweis: Von nun an wird die Einführung in die Statistik immer im Wintersemester gelesen werden!

Ort: Unitobler  
 Zeit: Dienstag 9-12 Uhr  
 Beginn: 24. Oktober 1995

**Vorbedingung:**

Grundkenntnisse des Betriebssystems MS-Dos sind empfehlenswert; sonst keine.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Studierenden ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven und induktiven Statistik zu vermitteln. Übungen am PC mit dem Statistik-Programmpaket SYSTAT anhand eines Schweizer Umweltdatensatzes stellen den forschungspraktischen Bezug her.

**Literatur:**

- Benninghaus, H. (1985), Statistik für Soziologen 1. Deskriptive Statistik, Stuttgart: Teubner.  
 Clauss, G.; Finze, F.-R.; Partzsch, L. (1994), Statistik für Soziologen, Pädagogen, Psychologen und Mediziner, Band 1. Thun: Deutsch.

**Leistungsnachweis:**

Übungen am PC und zweistündige Abschlussklausur.

### 3.2 PFLICHTVERANSTALTUNG FÜR SOZIOLOGIE ALS HAUPTFACH

#### Einführung in die Sozialpsychologie. Vorlesung

Dr. G. Ochsenbein, lic.phil. P. Beck

Vorbesprechung: Dienstag, 24. Oktober 1995

Zeit: Dienstag 10-12 Uhr

Ort: siehe Anschlag

Beginn: 31. Oktober 1995

#### **Inhaltsangabe:**

In der Vorlesung werden die wichtigsten Themen und Theorien der Sozialpsychologie im Überblick dargestellt. Die inhaltliche Gliederung der Veranstaltung orientiert sich an einem Lehrbuch für Sozialpsychologie.

Anstelle der im offiziellen Vorlesungsverzeichnis als spezielle Veranstaltung angekündigten Fragestunde (Dienstag 13-14 Uhr) werden im Rahmen der Vorlesung zwei Veranstaltungstermine für Fragen der StudentInnen reserviert.

#### **Einführende vorzubereitende Literatur:**

Der Titel des Begleitbuches zur Vorlesung wird anfangs August am Anschlagbrett der SozialpsychologInnen (Institut 3. Stock) angekündigt.

„Wissenschaftstheorie“: Eine Veranstaltung findet im Wintersemester 1995/96 nicht statt.

### 3.3 WÄHLBARE VERANSTALTUNG

#### Erving Goffman. Proseminar (4027)

Dr. Eva Nadai

Ort: Unitobler

Zeit: Montag 14-16 Uhr

Beginn: 30. Oktober 1995

#### **Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Erving Goffman gehört zwar zu den meistgelesenen Autoren in der Soziologie, kann aber dennoch als „unbekannter Bekannter“ (Hettlage/Lenz) bezeichnet werden. Seine Theater-Metaphern („Wir alle spielen Theater“), Spielanalogien und Konzepte wie „totale Institution“, „Stigma“, „Ritual“ gehören sozusagen zum soziologischen Allgemeinwissen. Trotzdem wurde und wird Goffman vielfach als Aussenseiter wahrgenommen, der sich mit Kuriositäten des Alltags und Randfiguren befasste. Seine Einordnung bereitet offensichtlich Schwierigkeiten: er wurde als Symbolischer Interaktionist, Strukturalist, Ethnomethodologe, Phänomenologe und vieles mehr bezeichnet; doch zu jeder dieser Kategorisierungen findet sich in der Literatur zugleich die entsprechende Widerlegung. Einig ist man sich immerhin, dass ein grosses Thema die Erforschung und Theoretisierung der Regelstrukturen der „Interaktionsordnung“ ist, die er als eigenständigen soziologischen Gegenstandsbereich zwischen Mikro- und Makrostrukturen versteht. Goffmans Aufmerksamkeit gilt Situationen der Kopräsenz zweier oder mehrerer Personen und den dabei wirksamen komplexen Regeln, die unabhängig von den Handelnden existieren und gleichzeitig durch deren Handeln reproduziert werden. Seine Arbeiten zeigen die Komplexität, Stabilität und Relevanz dieser scheinbar trivialen sozialen Interaktionen für das Funktionieren von Gesellschaft auf. Sein Forschungsprogramm hat er anhand so unterschiedlicher Themen wie Devianz (Asyle, Stigma) Kommunikation (Forms of Talk) oder Geschlechterbeziehungen (Geschlecht und Werbung, Das Arrangement der Geschlechter) verfolgt. Im Proseminar werden einerseits seine wichtigsten Arbeiten vertieft behandelt; andererseits soll sein Werk in einen breiteren Kontext gestellt werden: von wem wurde er beeinflusst? Wie wurde und wird er seinerseits rezipiert? Werden seine Konzepte aufgenommen, empirisch umgesetzt und weiterentwickelt?

#### **Literatur zur Vorbereitung:**

Robert Hettlage und Karl Lenz: Erving Goffman - ein soziologischer Klassiker der zweiten Generation. Bern/Stuttgart. Paul Haupt Verlag (UTB 1509) 1991

#### **Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des Fachprogramms I.

## 4. HAUPTSTUDIUM

### 4.1 LEHRVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER FACHPROGRAMME

#### Moderne Politische Ökonomie (4032)

Prof. Dr. Andreas Diekmann  
Thomas Gautschi

Ort: Unitobler  
Zeit: Donnerstag 11-13 Uhr  
Beginn: 26. Oktober 1995

**Vorbedingung:**  
Abgeschlossenes Einführungsstudium.

In der Modernen Politischen Ökonomie werden mit den Modellen der Entscheidungs- und Spieltheorie (Theorie rationalen Handelns) soziale Ereignisse, die sonst Gegenstand unterschiedlicher Disziplinen wie Soziologie, Ökonomie und Politikwissenschaft sind, aus einem einheitlichen Blickwinkel heraus zu erklären versucht. Beispiele sind das Umweltverhalten, demographische Entwicklungen wie der Anstieg von Ehescheidungen oder das Abstimmungsverhalten in Wahlen. In dem Seminar wird die Erklärungskraft der Theorie an Beispielen untersucht, aber auch Begrenzungen und Probleme der Theorie aufgezeigt.

#### Literatur:

R.B. McKenzie, G. Tullock (1985), Modern Political Economy, 4. Aufl. London: McGraw Hill (gekürzte Ausgabe in deutscher Sprache: Homo Oeconomicus, Frankfurt a.M.: Campus)Leistungsnachweis:

#### Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I (andere Fachprogramme gemäss Thema des Seminarbeitrags nach Absprache).

#### Karl Marx. Eine soziologische Einführung. Seminar (4o27)

Prof. Dr. Judith Jánoska

Ort: Unitobler  
Zeit: Donnerstag 16-18 Uhr  
Beginn: 26. Oktober 1995

**Vorbedingung:**  
Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Obleich Marx zu den etablierten Theoretikern der Soziologie gehört, ist die Vertrautheit mit den Grundbegriffen und -prinzipien seiner Lehre aus dem intellektuellen Bewußtsein der letzten zehn Jahre weitgehend verschwunden. Das hängt natürlich mit der ambivalenten historischen Rolle dieses Ideengebäudes zusammen. Marx' "Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft" ist wohl die umfassendste Gesellschaftsanalyse, die das 19. Jahrhundert geliefert hat. Sie beruhte auf dem gesamten philosophischen, historischen und ökonomischen Wissen seiner Zeit, und das ergab ebensoviele Differenzierungen wie Vereinfachungen: Die Wissenschaft der Zeit wollte (Natur-)Gesetze entdecken, und insofern war Marx in eminenter Weise Zeitgenosse. Daß er diese "Gesetze" auf das damals sozial bedrohlichste Problem bezog, machte ihn einerseits gefährlich, andererseits zum Propheten. Und das ist er in einem gewissen Ausmaß bis zur allseitigen "Wende" der letzten Jahre geblieben. Über dieser Rolle wurde der sozialwissenschaftliche Klassiker vergessen, und viele meinen, Marx nun - frei nach Marx - als "toten Hund" behandeln zu können.

Wir werden im Seminar einen Überblick über das Marxsche Werk erarbeiten, dabei einzelne Ausschnitte eingehender diskutieren und, wo es nötig ist, die Bedeutung von Grundbegriffen näher behandeln. Daß der Beitrag von Friedrich Engels zum großen Teil ausgeblendet bleibt, ist historisch ungerecht, aus zeitlichen Gründen aber unvermeidlich.

Als Textgrundlage kann die Studienausgabe des profunden Marxismus-Kenners Iring Fetscher benützt werden (Karl Marx, Friedrich Engels, Studienausgabe in 4 Bänden, Frankfurt/M: Fischer Taschenbuch Verlag 1990 (je Bd. Fr 2o.8o), besonders Bd.II und III; oder aber einzelne Bände der Marx-Engels-Werk-Ausgabe (MEW).

#### Literaturauswahl zur Vorbereitung:

Werner Blumenberg, Karl Marx in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1962 u.ö. (rororo bildmonographien).  
Ossip K. Flechtheim und Hans-Martin Lohmann, Marx zur Einführung, Hamburg: Junius Verlag, 2. Aufl. 1991.  
Barbara Sichtermann, Der tote Hund beisst. Karl Marx neu gelesen, Berlin: Wagenbach Taschenbuch 1990.

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I.

**Luhmann lesen. Eine Einführung in Luhmanns Systemtheorie**

Dr. **Bettina Heintz**

Ort: Unitobler  
Zeit: Dienstag 16-18 Uhr  
Beginn: 31. Oktober 1995

**Vorbedingungen:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Niklas Luhmann ist einer der innovativsten (und gleichzeitig umstrittensten) Soziologen der Gegenwart. Luhmann lesen ist nicht immer einfach, mitunter ärgerlich, aber oft auch instruktiv. Das Seminar soll anhand einer intensiven Textlektüre einen ersten Einblick in die neuere Systemtheorie von Luhmann geben. Wir werden zunächst die *Ökologische Kommunikation* lesen, ein Buch, das am Beispiel der gesellschaftlichen Rezeption ökologischer Probleme die komplexe Begrifflichkeit Luhmanns in relativ einfacher Form darstellt. In einem zweiten Teil werden wir einzelne Kapitel aus seinem 1984 erschienenen Buch *Soziale Systeme* lesen, das in Luhmanns Werk einen wichtigen theoretischen Einschnitt darstellt.

**Literatur:**

Luhmann, Niklas (1984), *Soziale Systeme*, Frankfurt/M.: Suhrkamp  
Luhmann, Niklas (1986), *Ökologische Kommunikation*, Opladen: Westdeutscher Verlag  
Luhmann, Niklas (1990), *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, Frankfurt/M.: Suhrkamp

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I.

**Empirische Jugendsoziologie (4214). Seminar**

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler  
Zeit: Mittwoch 16-18 Uhr  
Beginn: 25.10.1995

1994 konnten wir eine gesamtschweizerisch repräsentative Untersuchung der 20jährigen Schweizerinnen und Schweizer von 1979 (vgl. Meyer et al. 1982) wiederholen. Zentrale Themen sind: Erziehung, schulische und berufliche Bildung (objektive und subjektive Indikatoren), Interessen und Prioritäten, Grundhaltung gegenüber Arbeit, Beruf und Freizeit, politische Interessen, Werte und Attitüden allgemein, Grundhaltung gegenüber der Gesellschaft.

Im Seminar werden wir „frisch ab file“ Daten aus der Erhebung von 1994 analysieren, sie mit denjenigen von 1979 vergleichen und dabei Theoreme des sozialen Wandels überprüfen. Der Vergleich mit Material von anderen Generationen in der Schweiz und aus anderen modernen Dienstleistungsgesellschaften wird uns der Antwort auf die Frage näherbringen: Wo stehen die Schweizer Jugendlichen?

**Literaturhinweise:**

R. Meyer et al., *Wir und die Zukunft*, Aarau et al. 1982.  
Jugendwerk der Deutschen Shell, *Jugendliche und Erwachsene* 1985, Opladen 1985.  
IPSO, *Jugendkultur in der Schweiz*, Zürich/Genf 1989.  
K. Hurrelmann et al., *Lebensphase Jugend*, Weinheim/München 1989.  
H. Abels, *Jugend vor der Moderne*, Opladen 1993.

**Leistungsnachweis:**

Durch mündliche und schriftliche Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, III und IV.

**Seminar zur Organisationssoziologie (4216)**

Norman Braun, Ph.D.

Ort: Unitobler  
Beginn: 25. Oktober 1995  
Zeit: Mittwoch 10-12 Uhr

**Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Das Seminar ist eine Einführung in klassische und moderne Arbeiten zur soziologischen Analyse von Organisationen. Es werden verschiedene Denkansätze zur

**Organisationsanalyse** vorgestellt (z.B. Populationsökologie, Transaktionskostenansatz, Ressourcenungleichheit) und Querverbindungen zur allgemeinen Soziologie, Ökonomik und Netzwerkanalyse verdeutlicht. Neuere theoretische und empirische Arbeiten zu traditionellen Themen der Organisationssoziologie (Bürokratisierung, Oligarchisierung, etc.) sollen vertieft behandelt werden.

**Literatur:**

- Grusky, O. und Miller, G.A. (Hsg.) 1981. The Sociology of Organizations, 2nd ed., New York: Free Press.  
 Scott, R.W. 1992. Organizations: Rational, Natural, and Open Systems, 3rd ed. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.  
 Lindenberg, S. und Schreuder, H. (Hsg.) 1933. Interdisciplinary Perspectives on Organization Studies. Oxford: Pergamon Press.

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II oder IV.

**Differenzierung und Integration. Probleme moderner Gesellschaften.**

**Dr. Bettina Heintz**

Ort: Unitobler  
 Zeit: Dienstag 10-12 Uhr  
 Beginn: 31. Oktober 1995

**Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II.

In den letzten Jahren ist die Frage nach der gesellschaftlichen Integration in der Schweiz zu einem Thema geworden, das Medien, Politik und Sozialwissenschaften in zunehmendem Masse beschäftigt. Wie ist angesichts zunehmender Differenzierung gesellschaftliche Integration überhaupt möglich? Welcher Art sind die desintegrativen Tendenzen in der Schweiz und durch welche Integrationsmechanismen werden sie aufgefangen (und ist das überhaupt noch der Fall)? Das sind die zentralen Fragen des Seminars. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: (1) Der erste Teil gilt der Erarbeitung der theoretischen Grundlagen (Differenzierungstheorie, Theorien sozialer Integration). (2) Im zweiten Teil sollen einzelne Fallstudien zum sozialen Wandel in der Schweiz aus dem Blickwinkel des Seminarthemas analysiert werden. (3) Im dritten Teil geht es um die Frage, inwieweit die etablierten Integrationsmechanismen noch greifen und welche neuen Integrationsformen unter Umständen an deren Stelle treten.

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV und I.

**Einkommensverteilung und soziale Ungleichheit (4100)**

**Prof. A. Diekmann, Dipl.-Soz. H. Engelhardt**

Ort: Unitobler  
 Zeit: Mittwoch 14-16 Uhr  
 Beginn: 25. Oktober 1995

**Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Im ersten Teil des Seminars werden Theorien der personellen Einkommensverteilung diskutiert. Diese Theorien liefern Erklärungen für die typische rechtsschiefe Gestalt der Einkommensverteilung. Im zweiten Teil werden empirische Resultate zur Einkommensungleichheit besprochen. Dabei wird insbesondere auf die statistischen Methoden zur Messung der Ungleichheit eingegangen.

**Literatur:**

- Blümle, G. (1975), Theorie der Einkommensverteilung. Eine Einführung. Berlin: Springer.  
 Sen, A. (1975), Ökonomische Ungleichheit. Frankfurt: Campus.  
 Diekmann, A.; Engelhardt, H. (1995), Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern. Eine ökonometrische Analyse der Schweizer Arbeitskräfteerhebung. In: Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik 131: 57-83.

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV, II und III.

**Geschlechtersoziologie (4356)**

**Dr. Bettina Heintz, lic.rer.pol. Regula Burri**

Ort: Unitobler  
 Zeit: Mittwoch 14-16 Uhr  
 Beginn: 1. November 1995

**Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Die Unterscheidung zwischen 'natürlichem' ('sex') und 'sozialem' Geschlecht ('gender') gehörte lange Zeit zu den Leitdifferenzen der Frauenforschung. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert. Die Annahme einer natürlich gegebenen Geschlechterdifferenz, die jenseits beziehungsweise vor allen kulturellen Codierungen existiert, wird heute von verschiedenen Seiten in Frage gestellt. Während bis in die achtziger Jahre makrosoziologische Ansätze dominierten, ist die Geschlechterforschung heute weitgehend mikrosoziologisch orientiert und auf das Thema der *Differenz* fixiert. Die Frage der *Ungleichheit* ist aus dem Theoriediskurs praktisch verschwunden. Die Beziehung zwischen Differenz und Ungleichheit, Mikrosoziologie und Makrosoziologie, steht im Mittelpunkt des Seminars. Der erste Teil gibt einen Überblick über die (de-)konstruktivistische Theoriediskussion. Im zweiten Teil geht es um die Frage, wie sich diese mikrosoziologischen Ansätze mit der klassischen Frage nach den Ursachen und Folgen der geschlechtsspezifischen Ungleichheit verbinden lassen.

#### **Literatur:**

Wobbe, Theresa, Gesa Lindemann (Hrsg.), Denkachsen. Zur theoretischen und institutionellen Rede von Geschlecht, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1994.  
 Institut für Sozialforschung (Hrsg.), Geschlechterverhältnisse und Politik, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1994  
 Lorber, Judith, Paradoxes of Gender, New Haven and London: Yale University Press 1994.

#### **Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme V und I.

## **Einführung in die Entwicklungssoziologie I**

### **„Struktur- und Entwicklungsprobleme im nachkolonialen Afrika“**

**Prof. Dr. Jean Ziegler**

Ort: Unitobler  
 Mittwoch: 14-18 Uhr, alle 14 Tage  
 Beginn: 1. November 1995

#### **Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

„L'Afrique noire est mal partie“. Die von René Dumont 1962 formulierte Vorahnung hat sich bestätigt: Dem grössten Teil der afrikanischen Bevölkerung geht es heute materiell schlechter als vor 30 Jahren, beinahe unlösbar scheinen die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme, mit denen sich die Gesellschaften Afrikas heute konfrontiert sehen. Die meisten der Krisenphänomene, mit welchen sich die jungen Nationalstaaten Afrikas konfrontiert sahen, sind heute nicht weniger aktuell als vor drei Jahrzehnten. Welcher Art sind diese Probleme und wo liegen ihre exter-

nen und internen Ursachen? Was bleibt nach dem Ende des Paradigmenstreits von den „grossen Theorien“ noch übrig, welche Entwicklungsperspektiven bleiben Afrika im globalen Kontext, und wie liessen sich diese allenfalls, jenseits von politischen Gelegenheitsdiskursen, neuer Beliebigkeit und Afro-Pessimismus, formulieren?

#### **Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

## **Kolloquium der Entwicklungssoziologie: Der Fundamentalismus im Spannungsfeld interkultureller Beziehungen. (4510)**

**Dr. Farhad Afshar**

Ort: Unitobler  
 Zeit: Mittwoch 10.30 - 12.00 Uhr  
 Beginn: 2. November 1995

#### **Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Das Kolloquium beschäftigt sich mit dem Phänomen des Fundamentalismus, dessen Ursachen, dessen Erscheinungsformen, Wirkungen und Verbreitung. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen für die analytische Beschäftigung mit diesem Problem aufgezeigt, im zweiten Teil gelangen Fallbeispiele zur Darstellung. Von besonderem Interesse sind die Auswirkungen des Fundamentalismus auf die interkulturellen Beziehungen.

#### **Fachliteratur:**

Wird im Verlauf des Semester abgegeben.

#### **Leistungsnachweis:**

Durch Referat plus Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäß den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI und VII.

**Seminar zur Entwicklungssoziologie:  
Intermediäre Organisationen - Konstituierung und Bedeutung  
neuer Akteure im sozio-politischen Gefüge Afrikas (4501)**

**Dr. Beat Sottas**

**Ort:** Unitobler  
**Zeit:** Montag 8-10 Uhr  
**Beginn:** 30. Oktober 1995

**Vorbedingung:**

Abgeschlossenes Einführungsstudium oder Absprache mit dem Dozenten

In post-kolonialer Zeit haben sich in Afrika mehrheitlich patrimoniale Einparteien-Systeme etabliert: mit Hilfe rigoroser Kontrollmechanismen, eines hierarchisierten Beamtenapparates und des Zwangs zu loyaler (und tributpflichtiger) Unterordnung konnte ein autoritärer und allmächtiger Präsident die gesellschaftliche Entwicklung nach Massgabe seiner Interessen bestimmen. Diese waren meist auf die Bevorzugung einer ethnischen Gruppe ausgerichtet. Die sozio-politischen Zusammenhänge sind entsprechend stark durch Patron-Klient-Beziehungen dominiert gewesen.

Die Demokratisierungswelle, welche zwischen 1989 und 1992 fast alle afrikanischen Regimes zu demokratischem Pluralismus gezwungen hat, eröffnete vielen sog. 'strategischen Gruppen' die Chance, die künftige Entwicklung des Landes mitzugestalten und mitzubestimmen. Innerhalb der politischen Ordnung konnten sie sich als Opposition formieren, und die Lockerung der Regeldichte und die Beschränkung der staatlichen Interventionsreichweite lässt den sich konstituierenden intermediären Akteurkategorien und Organisationen eine neuartige und zentrale Rolle bei der Herausbildung einer Zivilgesellschaft zukommen.

Im Seminar sollen einige intermediäre Akteurguppen und Organisationen vorgestellt sowie deren Beitrag zur Lösung gegenwärtiger Probleme diskutiert werden. Als Ergänzung des Seminars wird zudem der Besuch der interdisziplinären Lehrveranstaltung *Ressourcenmanagement und Regionalentwicklung in Ländern des Südens: Wahrnehmungen und Handlungsstrategien von Akteurkategorien* (Sottas/Flury/Wiesmann) empfohlen.

**Einführende Literatur:**

Bourmaud, D. 1988. Histoire politique du Kenya; Etat et pouvoir local. CREDU, Nairobi, Karthala, Paris.

Jacob, J-P. 1995. La socio-anthropologie européenne face aux organisations paysannes ouest-africaines. In: Sottas, B., Roost Vischer, L. (Hrsg.) 1995. Überleben im afrikanischen Alltag - L'Afrique part tous les matins. Peter Lang, Bern: 339-354.

Lazarev, G., de Kalbermatten, G., Michel, B. 1993. Vers un éco-développement participatif. L'Harmattan/PNUD, Paris.

Weitere Titel im detaillierten Seminarprogramm.

**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

**4.2 KOLLOQUIUM:**

Diskussion von Forschungsarbeiten aus dem Institut und der Bundesverwaltung

**Prof. Dr. Andreas Diekmann, gemeinsam mit Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer**

**Ort:** Unitobler  
**Zeit:** Dienstag 18.30-20 Uhr  
**Beginn:** 31. Oktober 1995

In der Veranstaltung werden Forschungsprojekte, Lizentiats- und Doktorarbeiten vorgestellt und diskutiert. Sporadisch werden Soziologen in leitender Stellung bei der Bundesverwaltung ihre Aufgabengebiete vorstellen.

**Voraussetzungen:**

Keine formalen Voraussetzungen, Interesse an der Durchführung von Forschungsprojekten.

**Leistungsnachweis:**

Durch aktiven Beitrag.

### 4.3 SONSTIGE LEHRVERANSTALTUNGEN

#### Arbeiten aus dem Medienbereich

**Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer gem. mit Prof. Dr. Roger Blum und Prof. Dr. Ernest Hess-Lüttich**

Zeit: Montag 18 - ca. 22 Uhr, ca. 3mal im Semester (s. Anschlag)  
Ort: Unitobler

Besprochen werden unter interdisziplinärer Perspektive theoretische Fragestellungen, methodische Umsetzungen und Ergebnisanalyse von Examensarbeiten aus dem Medienbereich in unterschiedlichen Stadien.

Soziologiestudierende sind sehr willkommen. Anrechnung durch aktive Mitarbeit nach Rücksprache mit Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

#### Übung (für Studierende aller Semester):

##### Einführung in die Musiksoziologie

**Prof. Volker Kalisch**

Blockveranstaltung, Freitag 10-12, 13-17 Uhr  
Beginn: 3.11.95

(drei weitere Termine nach Vereinbarung)  
Ort wird noch bekanntgegeben.

Dem Zusammenhang von Musik und Gesellschaft, obschon eine alte und grundlegende Fragestellung, wird in der arrivierten Musikwissenschaft noch immer unter Vorbehalt und mit wenig Verständnis für die sachliche Notwendigkeit nachgedacht. Einer der Gründe hierfür mag sein, dass eine musiksoziologische Interpretation der komplexen musikalischen Wirklichkeit nicht notwendigerweise musikalische „Werke“ in den Mittelpunkt der Reflexion stellt, und wo sie es tut, diese nicht einfach als Ergebnis musikimmanenter Entwicklungen und Tendenzen deutet. Demgegenüber gilt es hier konsequent der Frage nach der sozialen Bedeutung kultureller Phänomene nachzuspüren, die Tatsache also zu problematisieren, dass es Musik in allen Kulturen und Zeiten gab, dass Menschen in der Musik offenbar einen unverzichtbaren, weil hervorragenden Ort zur Begegnung mit sich selbst wie mit Fragen mit Fremdem begreifen.

Die Übung wird daher neben der Vorstellung und Diskussion unterschiedlicher musiksoziologischer Frageansätze gerade auch die anthropologischen, sozialgeschichtlichen und kommunikativen Grundlagen der Musik, des Musikmachens thematisieren. Abgesehen von einer Beschäftigung mit den eher theoretischen, methodischen Zu-

gängen sollen ausgewählte Phänomenbereiche im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, die dazu geeignet sind, die kulturelle Bedeutung von Musik geschichtlich und gesellschaftlich konkret aufscheinen zu lassen.

Themenliste und Seminarplan werden rechtzeitig vor Beginn des Semesters ausgehängt!

Nach Absprache ist die Anfertigung einer schriftlichen Proseminararbeit ebenso möglich wie die einer Seminararbeit.

#### **Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:**

Kurt Blaukopf, Musik im Wandel der Gesellschaft. Grundzüge der Musiksoziologie, München/Zürich 1982.

Christian Kaden, Des Lebens wilder Kreis. Musik im Zivilisationsprozess, Kassel u.a.O. 1993

Wolfgang Suppan, Der musizierende Mensch. Eine Anthropologie der Musik (=Musikpädagogik. Forschung und Lehre X), Mainz u.a.O. 1984.

#### Interfakultär koordinierte Lehrveranstaltung:

**Dr. Beat Sottas, zusammen mit Dr. Manuel Flury (IKAOe) und Dr. Urs Wiesmann (Geographie)**

Ressourcenmanagement und Regionalentwicklung in Ländern des Südens: Wahrnehmungen und Handlungsstrategien von Akteurkategorien.

Ort: Unitobler

Zeit: Donnerstag: 10-12



## 4.4 GENERELLE FACHPROGRAMME IN SOZIOLOGIE

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten	
I	Soziologische Theorie	1 Geschichte der Soziologie	Honegger/ Jánoska/ Diekmann	
	2	Klassische Theorien		
	3	Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung/Theorienvergleich		
	4	Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung		
	5	Neuere theoretische Diskussionen		
	6	Theorie rationalen Verhaltens		
II	Methoden der empirischen Sozialforschung	1 Erhebungsmethoden	Diekmann/ Meyer Schweizer/ Honegger	
		2 Datenanalyse mit EDV		
		3 Multivariate Verfahren		
	4	Analyse zeitbezogener Daten		
	5	Einstellungsmessung und Skalierung		
	6	Qualitative Sozialforschung		
III	Technik, Arbeit, Organisation	1 Technik und sozialer Wandel	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer	
		2		Bildung und Beschäftigung
		3		Arbeits- und Industrie-soziologie
		4		Bürokratie und Organisation

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
IV	Sozialstruktur Sozialer Wandel und Bevölkerung	1 Soziale Schichtung und Klassenstruktur	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
		2 Soziale Mobilität	
		3 Sozialer und kultureller Wandel	
		4 Bevölkerungssoziologie	
V	Soziologie der Geschlechter	1 Geschlecht als soziale Kategorie	Honegger/ Jánoska
		2 Feministische Wissenschaftstheorie	
		3 Sozial- und Kulturgeschichte der Frauen/ Frauenbewegungen	
		4 Frauenarbeit	
VI	Entwicklungssoziologie	1 Probleme der empirischen Sozialforschung in der Dritten Welt	Ziegler/ Afshar/ Diekmann/ Jánoska
		2 Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	
		3 Migrationsbewegungen	
		4 Geschlechterbeziehungen in der Dritten Welt	
		5 Aspekte des Ethnozentrismus	
		6 Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	
VII	Kultursoziologie	1 Wissenssoziologie	Honegger/ Jánoska
		2 Religionssoziologie	
		3 Wissenschaftsforschung	
		4 Technik und Kultur	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
5	Alltags- und Lebensstilanalysen	2	
6	Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	2	

#### Leistungsnachweis:

Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden zu absolvieren.

- Für Studierende, die Soziologie als Nebenfach gewählt haben: Das obligatorische Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit (bei 8 Stunden ca. 40 Seiten) sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.
- Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Uebnahme eines mündlichen Referats.
- Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie pro 2 Stunden eine ca. 10seitige schriftliche Ausfertigung des Referats. Bei Fachprogrammen ist (bezogen auf 8 Stunden) eine ca. 40seitige Fachprogrammarbeit zu verfassen.

Änderung der Studienordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung. Abschnitt IV, 3.2 wird wie folgt geändert:

3.2 Wird Soziologie als Nebenfach gewählt, so ist die Absolvierung mindestens eines Fachprogrammes (siehe Anhang S2) verpflichtend.

Anhang S1 wird wie folgt ergänzt:

- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Empirische Sozialforschung"
- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Theorie".

Anhang S 2 wird durch die Beilage ersetzt.

## 5. BERICHTE

### 5.1 EXTERNE AKTIVITÄTEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

#### Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Umweltbewusstsein, ökonomische Anreize und Umweltverhalten, Vortrag auf der Tagung des Vereins für Socialpolitik, 11.5. - 13.5.1995 in Koblenz
- Umweltbewusstsein und Umweltverhalten, Vortrag auf der Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Bildungszentrum Hattingen, 12.6. - 14.6.1995
- „Umweltbewusstsein, ökonomische Anreize und Umweltverhalten“ und „Ergebnisse aus dem Schweizer Umweltsurvey“, Vortrag und Seminar bei der Forschungsgruppe Humanökologie der EAWAG in Zürich, 23.6.1995.
- Vortrag „Sex Specific Effects in the Intergenerational Transmission of Divorce Risks“, 4<sup>th</sup> European Congress of Psychology, Athen, 2.-7. Juli 1995 (mit Henriette Engelhardt)
- Vorträge „Determinants of Pro-Environmental Behavior“ (mit Axel Franzen) und „Sex Specific Effects in the Intergenerational Transmission of Divorce Risks“ (mit Henriette Engelhardt), Kongress der American Sociological Association, Washington, D.C., 19. - 23. August 1995

#### Prof. Dr. Claudia Honegger

- Präsidium der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (seit Januar 1995).
- Präsidentin des Vorbereitungskomitees für den Kongress der Schweizerischen Sozialwissenschaften (11.-14. Oktober 1995).
- Wissenschaftliche Kommission des Troisième cycle inter-universitaire de sociologie de Suisse occidentale: „Sociologie de la Communication, Médias et Réception“. (19.-21. Juni 1995 in Genf).

**Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer**

- **Wahl zum Board Officer** der Int. Soc. Ass. (RC 01)
- **Verantwortlich** für die öffentliche Vortragsreihe von Akademischer Kommission und Collegium Generale „ALTERnativen“, SS 1995.
- **Intensivseminar** „Sozialer Wandel“ an den Militärischen Führungsschulen ETHZ, 23./24. März in der Au.
- **Konferat** zu Urs Jäggi an der Dozententagung des Collegium Generale „Brauchen wir (noch) Eliten“, 5./6.5.1995 in Münchenwiler.
- **Leitung** der 5. Gerzenseetagung der ZGV „Die Schweiz und Europa“, am 22.5.1995.
- **Teilnahme** am Symposium der Akademischen Kommission „Schweizerische Eigenart - eigenartige Schweiz“, 15.-17.6. 1995 im Haus der Universität Bern.
- **Vortrag** „Politische Kontrolle von Sicherheitspolitik und Militär - das Beispiel Schweiz“, im Rahmen des Seminars von Prof. Laurent Carrel zum selben Thema, am 4.7.1995 in Bern.
- **Vortrag** „Die künftige gesellschaftliche Entwicklung in der Schweiz und ihre ungelösten Probleme“ anlässlich der 100. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie, am 8.9.1995.

**Dr. Farhad Afshar**

- **Die Situation** der islamischen Minderheit in der Schweiz. Radiobeitrag, Radio DRS, Hersche, 16. April 1995.
- **Ist der Islam** eine Bedrohung? Vortrag, Zivilschutzverein Burgdorf, 4. Mai 1995.
- **Anomie**, Probleme der Destabilität und des gesellschaftlichen Zusammenbruches. Vortrag, Junge Wirtschaftskammer, Zürich, 15. Mai 1995.
- **Soziologische** Betrachtung der „Heimat“, Vortrag, Kirchgemeinde Belp, 30. Mai 1995.
- **Wissenschaftlicher** Beirat des Institutes für Fort-und Weiterbildung, Rottenburg-Stuttgart.
- **Leitung** der angewandten sozialwissenschaftlichen Pilotprojekte: Alternativen zur Migration - Kulturnahe Ansiedlung. SID - Swiss Institut for Development.
- **Koordination** des internationalen Forschungsprojektes „Anomie“, SID.

**lic.rer.pol. Regula Burri**

- Kongress-Sekretariat SOWI-Kongress „Gesellschaften im Umbau“, 11.-14. Oktober 1995 Universität Bern.
- Teilnahme an der Tagung „Sociologie de la communication, médias et réception“ der Convention romande de 3e cycle de sociologie, Genève, 19.-21. Juni 1995.

**Dipl.-Soz. Henriette Engelhardt**

- Vortrag „Sex Specific Effects in the Intergenerational Transmission of Divorce Risks.“ 4th European Congress of Psychology in Athen, 3. Juli 1995 (gemeinsam mit Andreas Diekmann).
- Vortrag „Sex Specific Effects in the Intergenerational Transmission of Divorce Risks.“ ASA Annual Meeting, 20. August 1995 (gemeinsam mit Andreas Diekmann).

**Dr. Josef Estermann**

- Gruppengrössenschätzung bei Drogenkonsumenten. Inzidenz und Prävalenz des Gebrauchs von Kokain und Heroin in der Schweiz, Collegium generale der Universität Bern, 16. Januar 1995

**Dipl.-Soz. Axel Franzen**

- „Umweltbewusstsein und Umweltverhalten: Neue Befunde.“ Vortrag beim Forschungskomitee 'Planung und Stadtentwicklung' der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Biel am 25 April 1995.
- „Determinants of Personal Environmental Behavior: An Empirical Analysis of the Swiss Environmental Survey“, Vortrag am Department of Sociology der Utrecht University in Holland am 13. April 1995
- „Umweltbewusstsein, Verkehrsmittelwahl und die Akzeptanz verkehrspolitischer Massnahmen“, Vortrag bei der Schweizerischen Gesellschaft für Lufthygieniker (Cercl Air: Workshop über Kostenwahrheit) am 12. Mai 1995 in Zürich.
- Ergebnisse des Schweizer Umweltsurvey 1994. Umweltwissen, Umweltbewusstsein und umweltgerechtes Verhalten: Dilemma ohne Ausweg? Pressekonferenz am 16. Juni 1995 in Bern. (Gemeinsam mit Prof. Dr. A. Diekmann und D. Bütschi)
- „Voluntary Contributions to a Clean Environment: The Relative Impact of Environmental Consciousness, Social Rewards and Economic Incentives.“ Vortrag an der sechsten Internationalen Konferenz über soziale Dilemmata vom 18. bis 23. Juni 1995 in Wassenaar, Holland.

**Dr. Bettina Heintz**

- Vortrag „Ist eine Soziologie der Mathematik möglich?“ (Mathematikphilosophisches Kolloquium, Universität Kaiserslautern, 13.2.).
- Wahl in das wissenschaftliche Kuratorium des „Kulturwissenschaftlichen Instituts Zentralschweiz“.

**Dr. Cintia Meier-Mesquita**

- "Humanistisches Denken, rassistisches Handeln", organisiert von "Soziale Medizin" in Basel; wird am 4.11.95 gehalten.
- "Dem Rassismus entgegenwirken - Was kann die Schule tun?", Weiterbildungskurs, organisiert vom Pestalozzianum Zürich (Abteilung Weiterbildung); wird am 25.10.95 gehalten.

**Dr. Eva Nadai**

- Weiterbildungskurs „Frauen in Wissenschaft und Forschung“. Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern.
- Vortrag „Auf der Schwelle zum Herrenclub. Zur beruflichen Laufbahn von Akademikerinnen“ (Universität Zürich. Ringvorlesung „Einbruch in den Herrenclub“ 13.6.95).
- Forschungsprojekt „Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich - Karrieremuster von Frauen und Männern“ (gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 35: Frauen in Recht und Gesellschaft), zusammen mit Dr. Beatrice Hess.

**Dr. Beat Sottas**

- Koordinator des Forschungsprojekts *Familial Networks, Security of Subsistence and Social Differentiation in the Northwestern Footzones of Mt. Kenya (NSD)*. Dank einer weiteren Kreditzusprache durch den Nationalfonds kann die Arbeit bis Oktober 1996 weitergeführt werden.
- Hauptgesuchsteller des Projekts *„Actor's Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning“* sowie Koordinator der Teilstudie über *Deciding Actors* im Rahmen des NF-Schwerpunktprogramms Umwelt (Modul 'Umwelt und Entwicklung'). In Zusammenarbeit mit Dr. U. Wiesmann (Geographie Bern), Dr. M. Flury (Interfakultäre Koordinationsstelle für allgemeine Ökologie der Uni Bern) sowie Dr. Ndegwa von der Uni Nairobi und Prof. King'oriah von der Uni Egerton in Kenya. Koordiniertes Projekt mit Geiser/Tarnutzer/Wälti (Uni Zürich), P.K. Nair (CDS, Kerala, Indien), Utting (UNRISD Genf), Baumgartner/Högger (NADEL ETH) und Schwank (INFRAS).

- Mandat der Konferenz der wissenschaftlichen Akademien der Schweiz und des Nationalfonds zur Organisation der internationalen Konferenz über Forschungspartnerschaft mit Entwicklungsländern, welche im März 1996 in Bern stattfindet.
- Lehrauftrag für Soziologie an der BFF Bern.
- Einladung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung für ein Referat an der internationalen Konferenz „Traditionelle und moderne Formen lokaler Partizipation und kommunaler Selbstverwaltung“ in Nairobi, 21.-25. September 1995.

## 5.2 VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

### Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Die intergenerationale Vererbung des Scheidungsrisikos. Eine empirische Untersuchung der Transmissionshypothese mit dem Deutschen Familiensurvey, *Zeitschrift für Soziologie*, 24, 3, Juni 1995 (mit H. Engelhardt)
- Umwelthandeln zwischen Moral und Ökonomie, Unipress, Juni 1995 (mit A. Franzen)
- Anstieg des Scheidungsrisikos bei Herkunft aus geschiedener Familie, bei Einzelkindern und Probeehen. Eine Untersuchung mit dem Deutschen Familiensurvey, Informationsdienst Sozialer Indikatoren, Juli 1995 (mit H. Engelhardt)
- Experiments with Social Traps III: Breakup of Coalitions, *Rationality and Society*, 8, 3/1995 (mit A. Rapoport und A. Franzen)

### Prof. Dr. Claudia Honegger

- „Die Position der Engel“. Essay anlässlich von: Günter Dux *Geschlecht und Gesellschaft*, in: *Soziologische Revue*, Juli 1995.

### Norman Baun, Ph.D.

- Umwelterhalten und Rationalität. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 47, No. 2, 1995 (mit A. Franzen).
- Gesellschaftstheorie, empirisch. Zum Tod des Soziologen James Coleman. in: *Neue Zürcher Zeitung*, 14.5.95.

### Dipl.-Soz. Henriette Engelhardt

- Diekmann, A.; Engelhardt, H.: Die soziale Vererbung des Scheidungsrisikos. Eine empirische Untersuchung der Transmissionshypothese mit dem deutschen Familiensurvey. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 3/1995.
- Diekmann, A.; Engelhardt, H.: Bei Herkunft aus geschiedener Elternfamilie, Probeehe vor Heirat und geschwisterlosen Eheleuten ist das Scheidungsrisiko stark erhöht. In: *ISI. Informationsdienst soziale Indikatoren*, Heft 14/1995.

### Dr. Josef Estermann

- Die Kosten der Drogenrepression. Schätzungen für die Schweiz 1991. *Consumation et trafic de drogues: les coûts de la repression 1991*, Bundesamt für Statistik (Hg.), Reihe Statistik der Schweiz, Bern 1995.
- Mehr Repression - gleich viel Konsumenten. Zur Sozialepidemiologie des Drogenkonsums, *Neue Zürcher Zeitung*, 15. Februar 1995, Nr. 38, S. 15.
- Epidemiologie von AIDS und HIV-Infektionen. In: L'age-Stehr, J. und Helm, E.B. (Hg.): *AIDS und die Vorstadien. Ein Leitfaden für Praxis und Klinik*. Berlin, Heidelberg, New York u.a. 1995.
- Estermann J., Lauber J., Nydegger B., Rônez S., Läubli-Loud M., Honegger C.: Epidemiology of drug use in Switzerland: measuring incidence and prevalence by police activity and health system data. International Conference on the Reduction of Drug Related Harm, Florence, 26-30 March 1995, Abstract book, p. 56.
- Gervasoni J.P., Estermann J., Maag V., Rehm J.: Estimation of the number of heroin and cocaine users in Switzerland: utility for the global evaluation. International Conference on the Reduction of Drug Related Harm, Florence, 26-30 March 1995, Abstract book, p. 63-64.
- Estermann J., Koltai R., Läubli-Loud M., Spuhler T., Honegger C.: Mortality and Morbidity amongst drug users in Switzerland, 3rd European Symposium on Drug Addiction and AIDS.

- Estermann J., Maag V., Rônez S.: Drogen und Strafrecht in der Schweiz. Vereinigungen, Strafurteile und Strafvollzug im Zeitvergleich, *Drogues et droit pénal en Suisse. Dénonciations, jugements pénaux et exécution des peines: comparaison dans le temps.* Bundesamt für Statistik (Hg.), Reihe Statistik der Schweiz, Bern 1994, S. 87
- Estermann, J.: Dorgeneidemiologie: Schätzung von Gruppengrösse und Dynamik. *Schweiz. Zeitschrift für Soziologie/Revue suisse de sociologie*, 1994; Vol. 20, Heft 3, S. 717-726. ISSN 0379-3664

#### Dipl.-Soz. Axel Franzen

- Umweltverhalten zwischen Moral und Ökonomie. Uni Press, Juni 1995, Nr. 5. (gemeinsam mit A. Diekmann).
- Umweltverhalten und Rationalität. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 47 Heft 2, 1995. (gemeinsam mit N. Braun).
- Experiments with Social Traps III: Breakup of Coalitions. *Rationality and Society*, Vol. 8, Number 3, 1995. (gemeinsam mit A. Rapoport und A. Diekmann).

#### Dr. Bettina Heintz

- Wissenschaftsforschung in der Schweiz. Eine Bestandesaufnahme (zus. mit Urs Kiener): in *Forschungspolitik FOP*, Nr. 21, 1995, hrsg. vom Schweizerischen Wissenschaftsrat.
- Die zwei Wissenschaftssoziologien, in: *Schweizerischer Wissenschaftsrat (Hrsg.), Wissenschaftsforschung. Probleme und Perspektiven, Forschungspolitik FOP*, Nr. 20, 1995, S. 27-36.
- Das Fließband im Kopf. Über Zahlenmanufakturen, Fabrikarbeit und Tanzrevuen, in: *Wechselwirkung*, 17, April/Mai 1995, S. 50-55.

#### Dr. Cíntia Meier-Mesquita

- "Rassismus in der multikulturellen Gesellschaft", in *"SM-Soziale Medizin"* Nr.4/95, August, 22. Jg.
- "Rassenkonstrukte am Beispiel der "arischen Rasse", in *"SM-Soziale Medizin"* Nr.4/95, August, 22. Jg.

#### Dr. Eva Nadai

- Von Mutterliebe und Kinderkrippen. Familienexterne Kinderbetreuung in der Schweiz. In: *pro juventute Thema* 1995/2.

#### Dr. Beat Sottas

- Droz, Y., Sottas, B. 1995. Partir ou rester? Partir et rester. Considérations théoriques à propos des migrations Kikuyus du Kenya central. *Rapport scientifique intermédiaire pour le Fonds National Suisse de la Recherche Scientifique.*
- Sottas, B., Roost Vischer, L. (Hrsg.) 1995. Überleben im afrikanischen Alltag - L'Afrique part tous les matins. Tagungsband des Symposiums zum zwanzigjährigen Bestehen der SAG-SSEA. Einführung - Introduction. Peter Lang, Bern: 13-27.
- Sottas, B. 1995. Informelle Aktivitäten und Versorgungssicherheit: Möglichkeiten und Grenzen von Krisenstrategien. In: Sottas, B., Roost Vischer, L. (Hrsg.) *Überleben im afrikanischen Alltag - L'Afrique part tous les matins.* Peter Lang, Bern: 355-370.
- Sottas, B. 1995. Land and Freedom - Land und Freiheit? Kenyanischer Poker um Macht und Land. In: *Mosquito* 3/1995: 32-34.
- Sottas, B., Droz, Y. 1995. Effekte der Globalisierung, Ethnizität und Versorgungssicherheit: Familiäre Zirkulation bei migrierenden Kikuyu in Kenya. *Forschungsbericht zu Handen des Nationalfonds.*
- Wiesmann, U., Sottas, B., Flury, M. 1995. Umwelt- und sozialverantwortliche Regionalentwicklung in Afrika. In: *UniPress 85/1995.* Universität Bern: 25-27.

#### Dr.phil. Markus Zürcher

- Unterbrochene Tradition. Die Anfänge der Soziologie in der Schweiz, Chronos-Verlag, Zürich 1995.

**6. MITARBEITERINNEN****6.1 Verzeichnis**

	Zimmer	Telefon
<b>Geschäftsführender Direktor:</b>		
Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	4812
<b>Direktoria</b>		
Prof. Dr. Claudia Honegger (Forschungssemester)	S 006	4813
<b>Sekretariat:</b>		
Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	4811
Barbara Held-Cantieni	S 105	4811
Claudia Wüthrich	S 105	4811
Fax		4817
<b>Dozentinnen:</b>		
Prof. Dr. Judith Jánoska	S 110	4825
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	S 118	4816
Prof. Dr. Jean Ziegler	S 310	4846
<b>Lektor-Oberassistent:</b>		
Dr. Farhad Afshar	S 310	4846
<b>Oberassistentin:</b>		
Dr. Bettina Heintz	S 107	4824
<b>Lehrbeauftragte:</b>		
Dr. Eva Nadai	S 110	4825
Dr. Beat Sottas	S 123	4814
Dr. Markus Zürcher	S 108	4829
<b>Assistentinnen:</b>		
Norman Braun, Ph.D.	S 119	4819
lic.rer.pol Regula Burri	S.108	4829
Dipl.Soz. Henriette Engelhardt	S 120	4831
Dipl.Soz. Axel Franzen	S 117	4874
Dipl.Soz. Charlotte Müller	S 104	4820
<b>Hilfsassistenten:</b>		
Thomas Gautschi	S 116	4818

**ProjektmitarbeiterInnen:**

lic.ès.lettres Ivan Droz	S 123	4814
lic.phil. Cornelia Eggmann Betschard	S 123	4814
Dr. Josef Estermann	S 111	3745
lic.phil. Regula Fischer	S 109	4815
Dr. Martina Güntert		3710
Dr. Bettina Heintz	S 107	4824
lic.phil. Daniela Hügi	S 111	4830
Isabelle Messerli		3720
Dr. Eva Nadai	S 110	4825
Dr. Beat Sottas	S 123	4814
lic.phil. Hannes Ummel	S 112	4827
Renate Stohler		3720

**Bibliothek für Sozialwissenschaften:**

Christine Wright-Kohli		3822
Regula Fischer		4881
Christine Grandjean		4823
Katrin Hemmer		3849
Stefan Indermühle		8335
Ewa Szydłowska		4823

**Informatik:**

Herbert Iff	S 122	4826
-------------	-------	------

**6.2 Sprechstunden der Dozentinnen:**

Prof. Dr. Andreas Diekmann:	Mittwoch 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Judith Jánoska:	Dienstag 15-17 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer:	Dienstag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Jean Ziegler:	Mittwoch 18-19 Uhr
Dr. Farhad Afshar:	Nur nach Vereinbarung
Dr. Bettina Heintz:	Dienstag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung

**6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung:**

lic.rer.pol. Regula Burri	nach Vereinbarung
Dipl.- Soz. Henriette Engelhardt	nach Vereinbarung
Dipl.-Soz. Axel Franzen	nach Vereinbarung
Dipl.-Soz. Charlotte Müller	Donnerstag 14-16 Uhr
Übrige MitarbeiterInnen:	nach Vereinbarung